

3.2.2 Der Forschungsstand zum Stellungsverhalten des attributiven Adjektivs

Für eine adäquate Beurteilung einer möglichen Einflußnahme seitens des Englischen auf das Stellungsverhalten des attributiven Adjektivs ist es zunächst nötig die im Französischen existierenden grammatischen Regeln hinsichtlich dieser syntagmatischen Verknüpfung (ADJ u. N) genau zu betrachten.

Das komplexe Problem läßt sich in eine einfache Fragestellung kleiden: „Il s’agit tout simplement de savoir si l’on place l’adjectif épithète avant ou après le substantif qu’il qualifie et pourquoi.“ (Larsson 1994:9)

Innerhalb der Wortklasse ‘Adjektiv’ existiert eine dichotomische Trennung zwischen prädikativem Adjektiv (*adjectif attribut*) und attributivem Adjektiv (*adjectif épithète*). Letzteres ist Teil einer Nominalphrase (NP) und kann vor oder hinter dem zentralen Element des Nomens (N) stehen. Bei mehreren Adjektiven (ADJ) ist eine ausschließliche Voranstellung ebenso wie eine ausschließliche Nachstellung möglich, aber auch eine gleichzeitige Ante- und Postposition in unterschiedlichster Distribution. Für das Stellungsverhalten können syntaktische, semantische und stilistische Faktoren verantwortlich gemacht werden, die im folgenden weiter aufgeschlüsselt werden sollen.

Diese verschiedenen Aspekte berücksichtigend, gibt Weinrich (1970:241) eine kombinatorische Definition zum *place de l’adjective épithète*:

[Die] zur Voranstellung neigenden Adjektive [sind] [...] in der Regel kurz, frequent, paradigmatisch (im Sinne eines syntaktischen Paradigmas) und der Bedeutung nach vague [...]. In Opposition dazu sind die zur Nachstellung tendierenden Adjektive lang, selten, nicht-paradigmatisch im Sinne der Syntax und ihrer Bedeutung nach verhältnismäßig präzise.

Eine einzige Opposition, z.B. kurz vs. lang, ist demgemäß nicht ausreichend, um ein Adjektiv zu klassifizieren. Je eher die in der Definition gegebenen Merkmale zutreffen, desto sichere kann das Stellungsverhalten des Adjektives vorausgesagt werden. (Weinrich 1970:241)

Die Postposition ist die am häufigsten auftretende Stellung des attributiven Adjektives, während eine Voranstellung seltener vorkommt. Gelegentlich kann das Adjektiv aber auch in Form einer Dislokation oder Apposition, getrennt vom Substantiv, in Erscheinung treten.¹⁷³

In der weniger frequenten Anteposition sind jedoch einige Adjektive mit einer hohen *token*-Quote zu finden. Grevisse (1993:499) listet folgende fast ausschließlich vor dem Nomen positionierte auf: *petit, moindre, vieux, bon, meilleur, grand, joli, autre, mauvais, pire, jeune, gros, beau, demi, mi*.¹⁷⁴

Eine Nachstellung dieser Adjektive ist nur in bestimmten Kontexten (z.B. folgendes *complément*: „*Une musique BELLE À ENTENDRE*“) oder aus stilistischen Gründen zu erwarten. (499)

Diese Aufzählung von häufig vorangestellten Adjektiven ist natürlich nicht exhaustiv, wie eine etwas abweichende Liste von Blinkenberg (1969:84-98) beweist: *bon, mauvais, grand, petit, beau, joli, gentil, gros, vaste, long, court, bref, haut, bas, vieux, jeune*.

Häufig vorangestellt werden auch Adjektive, die mit einem Substantiv kombiniert werden, welches einen Eigennamen ausdrückt, denn „le nom propre a rarement besoin d’être différencié ou défini“. (Hutchinson 1969:21)

¹⁷³ „L’*épithète* peut, soit précéder immédiatement le nom, soit le suivre immédiatement, soit en être séparée, détachée.“ (Grevisse 1993:498)

¹⁷⁴ Die Reihenfolge orientiert sich nach der abnehmenden Frequenz der Voranstellung.

Einige Adjektive, die sowohl vor als auch nach dem Substantiv positioniert sein können, verändern ihre Bedeutung bzw. je nach Stellung wird eine andere Bedeutung aktualisiert, so z.B. in Syntagmen wie *un noble caractère* ('edel') vs. *une famille noble* ('adlig'), *une ancienne école* ('ehemalig') vs. *un château ancien* ('sehr alt') oder *un sacré menteur* ('verflucht') vs. *un lieu sacré* ('heilig').¹⁷⁵

Eine tatsächliche Bedeutungsveränderung, bedingt durch einen syntaktischen Stellungswechsel, ist jedoch nur bei den wenigsten Adjektiven zu beobachten.

On constate avec Blinkenberg, Larsson et Goes que pour de nombreux adjectifs le changement de position n'amène aucun changement de sens perceptible: *étrange, élégant, agréable, admirable, étonnant*, etc. (Forsgren 2005:273)

Die Einordnung bestimmter Adjektive in semantische Kategorien soll eine weitere Orientierungshilfe geben. Adjektive, die eine Nationalität (z.B. *le peuple juif*), eine wissenschaftliche Klassifikation (z.B. *une ligne télégraphique*), eine Farbe (z.B. *une robe bleu*) oder eine Form (z.B. *une assiette creuse*) zum Ausdruck bringen, sowie Partizipien in adjektivischer Funktion (z.B. *une robe montante*) werden tendenziell postponiert.¹⁷⁶ (Klósek 1984:23)

Um den verschiedenen Adjektiven und ihrem Stellungsverhalten auf die Spur zu kommen, hat man versucht, mehrere Dichotomien zu erstellen.

In einem psychologischen Ansatz, der den Sprecher zum Ausgangspunkt der Analyse macht, räsoniert Reiner (1976:15) darüber, wie

¹⁷⁵ Die Beispiele stammen von Klein/Kleineidam (1983:64). Zu weiteren Fällen und Wortspielen mit der stellungsbedingten Bedeutungs differenzierung siehe Waugh (1977:149-150, insbes. Anm. 286).

¹⁷⁶ Blinkenberg (1969:84) nennt noch '*adjectifs créés par dérivation*' als zusätzliche Kategorie.

sich der Äußernde in dem konkreten Moment der Aussage dem Gegenstand der Aussage gegenüber verhalten könnte. Seiner Meinung nach kann entweder eine „Versenkung“ im Sinne einer „Innenschau“ oder eine „Erhebung“ über die Dinge, im Sinne einer „Außenschau“, möglich sein, die er in die Opposition „Absorption“ vs. „Objektivierung“ kleidet:

In der ‘Absorption’ bringt der Sprecher oder Schreiber dem mitzuteilenden Gegenstand ein subjektives, persönliches Interesse entgegen, und seine Aussage dient oft mehr der Befriedigung desselben als der Information des Hörers bzw. Lesers; in der ‘Objektivierung’ geht es vor allem um die Information des Partners und ist das Interesse des Autors an seinem Gegenstand ein allgemeines und überpersönliches. (Reiner 1976:15)

Die Konstellation ‘Adjektiv + Substantiv’ wird von seiten des Sprechers als eine qualitative Attribuierung der Substanz aus einer Absorptions-Haltung heraus interpretiert, während die innere Einstellung ‘Objektivierung’ die Verbindung ‘Substantiv + Adjektiv’ bewirkt. (Reiner 1976:16)

Eine andere Gegenüberstellung besteht darin, daß vorangestellten Adjektiven eine qualifizierende bzw. charakterisierende Funktion zugesprochen wird, während die nachgestellten Adjektive eine Spezifikation leisten und somit einen oppositionellen oder diskriminativen Charakter haben. Bei einem *bon vin* würde demzufolge das allgemein Gute des Weines im Vordergrund stehen, während bei *un vin bon* der Unterschied zu einem schlechten Wein betont würde.¹⁷⁷ (Seiler 1960:32)

Wilmet (1993:21) spricht von den Schlüsselkriterien *spécialisation* und *neutralisation*, um die Adjektive in ihrer Vor- und Nachstellung zu charakterisieren.

¹⁷⁷ Vgl. dazu auch Wilmet (1981).

Das nachstehende Adjektiv soll sich auch in einer deutlicher differenzierenden und selbständigeren Funktion von einem in Anteposition befindlichen unterscheiden. Letzteres geht deshalb auch eine engere semantische Verbindung mit dem Substantiv ein.¹⁷⁸ (Wandruszka 1965:147, 162-163)

Im Ansatz von Abeillé/Godard (1999:30) wird das zugrundeliegende syntaktische Kriterium unter dem Begriff des ‚Gewichtes‘ zusammengefaßt, d.h. die vorangestellten Adjektive sind in der Regel dadurch gekennzeichnet, daß sie einen *valeur léger* haben, und zwar im Sinne einer engeren syntaktischen Bindung an das Substantiv, die quasi lexikalisch ist. Auf der anderen Seite haben die vorangestellten Adjektive nicht die Fähigkeit, ein eigenes Syntagma zu konstituieren, sind also syntaktisch gesehen ‚schwach‘.

In der Betonung eines anderen Aspektes sieht Blinkenberg (1969:98) das Unterscheidungskriterium im Stellungsverhalten:

[...] l'adjectif ajoute à l'idée contenue dans le substantif un élément nouveau qui en précise le sens, et ce déterminant tend à se placer régulièrement après le substantif qu'il détermine. (Blinkenberg (1969:98)

Durch diese dem Adjektiv eigene determinative Funktion ist also eher eine Nachstellung zu erwarten.

Bei Sciarone (1967) hingegen hängt die Postposition des Adjektives von einer zunehmenden degeneralisierenden Funktion ab, während vorangestellte Adjektive oft ein Urteil implizieren.

Il faut remarquer ici que dès qu'un adjectif régulièrement antéposé ne donne plus un jugement, mais sert à la dégénéralisation il doit être

¹⁷⁸ Eine ähnliche Feststellung über die Kohäsion ist bei Seiler (1960:32) zu finden: „Wichtig ist ferner die Beobachtung, daß das vorangestellte ADJ danach tendiert, mit dem Substantiv formal und funktionell zusammenzuwachsen [...]“.

postposé: Mais parmi les choses *jolies*, la mignonne plaît à cause de sa petitesse, c'est une *jolie* petite chose.¹⁷⁹ Dans le premier emploi l'adjectif dégénérise, dans le second emploi l'auteur donne un jugement. (Sciarone 1967:595)

Eine Abhängigkeit von der Bedeutungsstruktur des Substantivs ist für Forsgren (1978:32-34/1997:125) ein Faktor, der ebenfalls Berücksichtigung finden sollte.¹⁸⁰ In diesem Sinne formuliert er folgende Tendenz der Verteilung:

[...] plus le sémantisme du substantif est complexe, plus grande sera la possibilité d'antéposition; inversement, plus l'extension du substantif est grande, plus improbable résultera l'antéposition.¹⁸¹ (Forsgren 1978:33)

Aus diesem Grund seien Syntagmen wie *l'éternel truc* oder *une incoyable chose* auffälliger als *l'éternelle querelle* oder *une incroyable trahison*.

Ein weiteres wichtiges Kriterium zur Erklärung des Stellungsverhaltens der französischen Adjektive ist die Frage nach dem Ausdruck der Affektivität.

¹⁷⁹ Dieses von Blinkenberg (1969:93) übernommene Beispiel ist bei Sciarone im Text nicht als solches markiert. Die kursiven Hervorhebungen bei Sciarone entsprechen nicht denen bei Blinkenberg.

¹⁸⁰ Noailly (1999:91) nimmt dieses Argument auf und betont ebenfalls, daß nur wenige Adjektive einer Bedeutungs differenzierung durch Stellungswechsel unterliegen, wobei jedoch die syntaktische Position nicht alleinige Ursache einer Polysemie sein kann, sondern auch das zugehörige Substantiv mit seiner Einfluß nehmenden Bedeutung in Betracht gezogen werden muß.

¹⁸¹ Vgl. dazu die oben festgestellte Ursache einer tendenziellen Voranstellung der *noms propres*.

Eine traditionelle Unterscheidung wie bei Wilmet (1986:133), „L’ordre AS, [...] plus ‘affectif ‘ qu’intellectuel“,¹⁸² sollte etwas differenzierter betrachtet werden.

Wandruszka (1965:161-162) sieht bei *Sale journée* im Gegensatz zu *une assiette sale* durchaus eine „affektische Färbung“ des Substantives aufgrund des vorangestellten Adjektives, weist aber auch auf eine mögliche formelhafte Verblässung hin (z.B. „Nos fous rires l’étonnaient“ (162)). So wird in *un travail fou, un talent fou* oder *un succès fou* der Affekt gerade durch eine Nachstellung bewirkt.¹⁸³

Es müßten auch noch eine Reihe syntaktischer Kriterien in die Ergründung des Stellungsverhaltens miteinbezogen werden. So kann die syntagmatische Umgebung der Nominalgruppe ebenfalls eine Rolle spielen. Forsgren (1978) unterscheidet NPs, die von einem bestimmten oder unbestimmten Artikel begleitet werden, von Teilungsartikeln, von Kardinalzahlen, von Indefinita, von

¹⁸² Diese dichotomische Verteilung ist bei Waugh (1977:148-149) ausführlich erläutert:

„Other authors claim that the p o s t -position of the adjective is a (stylistic) ‘mise-en-relief’ - I interpret this as being so because of the more objective stance of the speaker, the ‘logical’ or ‘intellectual’ fact of the modification. [...] It should perhaps be pointed out that the analysis of pre-position as ‘emotif’ or ‘affectif’ results (1) from the narrowing down of the analysis to examples similar to the augmentative, detractive, intensifying, etc. [...] (2) from the fact that many such examples of pre-posed adjective are taken from texts (or sentences) where the emotional or conative function is uppermost (whereas the examples of post-posed adjectives are taken from texts where referential function is uppermost) and (3) from the fact that the analysis of pre-position was limited to those adjectives most susceptible to taking an emotional ‘coloring’.“

¹⁸³ Eine typische Emphase, wie Seiler (1960:32) es nennt, würde bei *une très scientifique combinaison* vorliegen, welches im Gegensatz zu *une combinaison scientifique*, bedingt durch die Modifikation (*très*), natürlicherweise die Voranstellung impliziert.

Possessiva oder Demonstrativa. Die Nominalgruppe wiederum hat folgende Möglichkeiten der Zusammensetzung: 1. *Subst.*, 2. *Subst.* + *de* + *subst. inarticulé*, 3. *Subst.* + *de* + *subst. articulé*, 4. *Subst.* + *à* + *subst. articulé*, 5. *Subst.* + *autre prép.* + *subst. articulé*, 6. *Subst.* + *prép.* + *infinitif.*, 7. *Subst.* + *participe*¹⁸⁴.

Weiterhin werden die Verneinung *ne...pas* berücksichtigt, die Komparation und etwaige Adverbien. Die Länge des Adjektives selbst (monosyllabisch, bisyllabisch, etc.), einige Affixe (*in-*,

-able, -ible, -uble, -ant, -ent, -eux, -euse) und das Verhältnis der Adjektive zu ihren Substantiven (*masses croissantes, masses égales, masses décroissantes*) werden ebenfalls in Erwägung gezogen. (Forsgren 1978:75-179)

Diese Menge an potentiellen Einflußfaktoren kommentiert Larsson (1994:28) folgerichtig als empirisch nicht zu bewältigen.

En effet, si on calcule le nombre de facteurs syntaxiques qui pourraient influencer la place de l'adjectif épithète, on arrive à un nombre ahurissant de cas à soumettre à la vérification empirique.

Eine von Klein (1998) angestellte kontrastive Analyse (dt.-frz.) der attributiven Adjektive unternimmt den Versuch einer Klärung der Stellungsregeln innerhalb einer Nominalgruppe mit mehreren Adjektiven. Mit Hilfe des sich zueinander umgekehrt proportional verhaltenden Kategorienpaares 'Intension - Extension' legt er eine Reihenfolge fest: „[...] im Französischen sind die Adjektive mit dem größten Abstand zum Nomen durch den geringsten Grad an Intensionalität gekennzeichnet.“ (Klein 1998:275)

Dabei ist allerdings zu beachten, daß direkt vorangestellte Adjektive sich nicht genauso verhalten wie direkt nachgestellte, denn „Der Punkt maximaler Intension liegt im Französischen offensichtlich an der ersten Adjektivstelle nach dem Nomen.“ (276)

¹⁸⁴ Seiler (1960:33) beispielsweise sieht das *participe passé* zwingend in nachgeordneter Stellung, da es immer spezifisch und nie generell sei.

Anhand dieser Asymmetrie erklärt Klein auch die bei manchen Adjektiven unterschiedlich aktualisierte Bedeutung bei Voran- und Nachstellung. (277)

Trotz zahlreicher Erklärungsversuche und verschiedenster Ansätze können keine wirklich verlässlicher Aussagen über das Stellungsverhalten des *adjectif épithète* getroffen werden. Dies gilt auch für die historische Dimension dieser Problematik.

In altfranzösischer Zeit hätte es laut Goes (1999:85) noch eine signifikante Tendenz zur Voranstellung der Adjektive gegeben. Eine Auszählung des *Chanson de Roland* ergibt, daß dort 70 % der attributiven Adjektive präponiert waren. Im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts zeige sich eine zunehmende Neigung, sogenannte *adjectifs savants* nachzustellen. Diese Entwicklung verstärke sich noch in den folgenden Jahrhunderten und bewirke im 16. Jh. schließlich auch eine vermehrte Nachstellung der sogenannten *adjectifs déterminatifs*, wie beispielsweise Farbadjektive.¹⁸⁵ Entsprechend der Ideologie eines *ordre naturel* erreiche der Hang zur Postponierung der Adjektive seinen Höhepunkt im *Siècle des Lumières*, würde jedoch im folgenden abgeschwächt durch die entgegengesetzt wirkende Romantik, die stilistische Variation zum Prinzip ernannte und entsprechend auch Voranstellungen zum Tragen kommen ließe.¹⁸⁶ (Goes 1999:85)

In dieser Argumentation drängt sich doch die Frage auf, ob eine veränderte Adjektivstellung tatsächlich durch unterschiedliche Geisteshaltungen (Aufklärung vs. Romantik) massiv beeinflußt wurde.

¹⁸⁵ Vgl. dazu auch Grevisse (1993:504): „L’ancienne langue plaçait assez souvent devant le nom des épithètes qui sont aujourd’hui postposées, par ex. les adjectifs de couleur, les adjectifs ethniques, les adjectifs suivis d’un complément, les participes, etc..“

¹⁸⁶ Weiterführende Literatur zur Stellung des *adjectif épithète* aus historischer Sicht ist unter anderem bei Goes (1999:85 Anm.57) zu finden.

Eine Untersuchung zu neueren Tendenzen in der Adjektivstellung, die ein Korpus mit Texten zwischen 1830 und 1959 zugrundelegt, kann zwar Unterschiede bezüglich der Textgattungen feststellen, aber keine eindeutige, allgemeine Entwicklung postulieren. (Manguin 2004:760)

Es bleiben in früheren Epochen, wie heutzutage nur Tendenzen, denen man auf der Spur ist, und die aber letztendlich keine sicheren Prognosen erlauben. Dementsprechend fallen viele Resümmees aus:

Tout dépend de la fonction, du sens, et de la valeur attribuée à l'adjectif par celui qui écrit ou qui parle, et il est temps d'admettre que le choix est libre pour tout adjectif, mais que, sauf exception, ce choix ne dépend pas de raisons frivoles. (Hutchinson 1969:23)

Der tatsächliche Gebrauch ist im einzelnen durch so viele heterogene Faktoren mitbedingt, daß keine noch so subtile Kasuistik ihn jeweils bis ins letzte zu begründen vermag. (Wandruszka 1965:163)

Einzelfälle lassen sich häufig einleuchtend erklären [...] und die vermutete Ursache sogar mit einer bestimmten Häufigkeit belegen; wird aber dann aus dieser Vermutung tatsächlich eine Regel zur Vorhersage der Adjektivstellung formuliert [...], so zeigt ein Test dieser Regel an einem Korpus fast immer ein sehr schlechtes Ergebnis. (Leischner 1990:157)

Die Adjektivstellung ist und bleibt ein multifaktorielles Problem. Nach jeder Entscheidung für bestimmte Untersuchungskriterien werden Anfechtungen durch die ausgeschlossenen Kriterien bleiben. (Roggenbuck 2001:442)

Entsprechend dieser Urteile wird es im folgenden nötig sein, darauf zu achten, daß behutsame und plausible Einschätzungen bzw. Begründungen für ein präponiertes Adjektiv abgegeben werden.

Literatur

- Abeillé, Anne / Godard, Danièle (1999):** „La position de l'adjectif épithète en français: le poids des mots“, in: *Recherches Linguistiques de Vincennes* 28, 9-32.
- Blinkenberg, Andreas (1969):** *L'ordre des mots en français moderne, Deuxième partie*, 3. Auflage (1. Auflage 1933), Kopenhagen: Host (= Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-filologiske Meddelelser, 20/1).
- Forsgren, Mats (1978):** *La place de l'adjectif épithète, en français contemporain, Etude quantitative et sémantique*, Uppsala: Almqvist / Wiksell (= Acta Universitatis Upsaliensis, Studia Romanica Upsaliensia, 20).
- Forsgren, Mats (1997):** „Un classique revisité: la place de l'adjectif épithète“, in: Kleiber, George (Hrsg.) *Les formes du sens, Études de linguistique française, médiévale et générale offertes à Robert Martin à l'occasion de ses 60 ans*, Louvain-La-Neuve: Duculot, 115-126 (= Champs linguistiques).
- Forsgren, Mats (2005):** „La place de l'adjectif épithète : une solution global est-elle possible?“, in: François Jacques (Hrsg.): *L'adjectif en français et à travers les langues, Actes du colloque international de Caen (28-30 juin 2001)*, Caen: Presses Universitaires de Caen, 257-278.
- Goes, Jan (1999):** *L'adjectif, Entre nom et verbe*, Paris / Bruxelles: Duculot (= Champs linguistiques, Recherches).
- Grevisse, Maurice (1993):** *Le bon usage, Grammaire française* (Refondue par André Goosse), 13^e édition [5^e tirage 2000], Paris / Louvain-la-Neuve: Duculot.
- Hutchinson, Joyce (1969):** „Le désordre des mots, la place de l'adjectif“, in: *Le Français dans le Monde* 62 (Janvier – Février), 15-23.
- Klein, Franz-Josef (1998):** „Funktionelle Prinzipien der Adjektivreihung, Das Problem der Stellung des französischen *adjectif épithète* aus kontrastiver Sicht“, in: Figge, Udo L. / Klein, Franz-Josef / Martinez Moreno, Annette (Hrsg.): *Grammatische Strukturen und grammatischer Wandel im Französischen, Festschrift für Klaus Hunnius zum 65. Geburtstag*, Bonn: Romanistischer Verlag (= Abhandlungen zur Sprache und Literatur, 117), 263-280.
- Klein, Hans-Wilhelm / Kleineidam Hartmut (1983):** *Grammatik des heutigen Französisch, für Schule und Studium*, Stuttgart / Düsseldorf / Berlin / Leipzig: Klett.
- Klósek, Izabela (1984):** *Place de l'adjectif-épithète dans le groupe nominal en français et en polonais, Etude comparative*, Poznań: Uniwersytet Poznan (= Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Seria Filologia Romańska, 12).
- Larsson, Björn (1994):** *La place et le sens des adjectifs épithètes de valorisation positive, Étude descriptive et théorique de 113 adjectifs d'emploi fréquent dans les textes touristiques et dans d'autres types de prose non-littéraire* (Préface par Mats Forsgren), Lund: Lund University Press (= Études Romanes de Lund, 50).

- Leischner, Susanne (1990):** *Die Stellung des attributiven Adjektivs im Französischen, Eine rechnergestützte Analyse*, Tübingen: Narr (= Romanica Monacensia, 31).
- Manguin, Jean-Luc (2004):** „L'évolution en français de l'adjectif épithète vers la postposition: réalité syntaxique ou trompe l'oeil lexical?“, in: Purnelle, Gérald / Fairon, Cédric / Dister, Anne (Hrsg.): *Le poids des mots, Actes du 7^{es} journées internationales d'analyse statistique des données statistiques*, Louvain: Presses Universitaires Louvain, 753-763 (= JADT, 4).
- Noailly, Michèle (1999):** *L'adjectif en français*, Paris: Ophrys (= Collection l'essentiel français).
- Reiner, Erwin (1976):** *Studie zur Stellung des attributiven Adjektivs im neueren Französisch*, Wien: Braumüller.
- Roggenbuck, Simone (2001):** „Zur Stellung des Adjektivs im modernen Französisch“, in: *Zeitschrift für Romanischen Philologie* 117, 430-443.
- Sciarone, Bondi (1967):** „Sur la place de l'adjectif en français moderne“, in: *Zeitschrift für Romanische Philologie* 83, 583-598.
- Seiler, Hans Jakob (1960):** *Relativsatz, Attribut und Apposition*, Wiesbaden: Harrassowitz.
- Wandruszka, Mario (1965):** „Die Integration des Adjektivs oder bonnet blanc et blanc bonnet“, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 75, 145-163.
- Waugh, Linda R. (1977):** *A Semantic Analysis of Word Order, Position of the Adjective in French* (Preface by Roman Jakobson), Leiden: Brill (= Cornell Linguistic Contributions, 1).
- Weinrich, Harald (1970):** „Über Regel und Ausnahme bei der Stellung des Adjektivs in der Französischen Sprache“, in: *Romanische Forschungen* 82, 241-252.
- Wilmet, Marc (1981):** „La place de l'épithète qualificative en français contemporain, étude grammaticale et stylistique“, in: *Revue de Linguistique Romane* 45, 17-73.
- Wilmet, Marc (1986):** *La détermination nominale, Qualification et caractérisation*, Paris: Presses Universitaires de France (= Linguistique Nouvelle).
- Wilmet, Marc (1993):** „Sur l'antéposition et la postposition“, in: *Revue de Linguistique Romane* 57, 5-25.